

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

26. Jahrgang.

Nro. 78. Neuenbürg, Donnerstag, den 2. Juli 1868.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Revier Herrenalb.

### Verlegung eines Holzverkaufs.

Der auf Donnerstag den 9. Juli auf das Rathhaus in Herrenalb ausgeschriebene Holzverkauf wird

Samstag den 11. Juli

daselbst abgehalten.

Neuenbürg, den 30. Juni 1868.

Königl. Forstamt.

Neuenbürg.

### Abgeordneten-Wahl.

Die Wahl eines Abgeordneten zur 2. Kammer der Ständeversammlung findet am Mittwoch den 8. Juli 1868 statt.

Die Wahlberechtigten von Neuenbürg, Arnbach, Höfen und Waldrennach haben in Neuenbürg abzustimmen.

In Neuenbürg beginnt die Abstimmung Morgens 7 Uhr, wird Nachmittags 3 Uhr geschlossen und findet im obern Rathhaussaale statt.

Die Abstimmungszeit ist festgesetzt für

Arnbach auf 7—8 1/2 Uhr.

Höfen auf 8 1/2 bis 10 Uhr.

Waldrennach auf 10—11 1/2 Uhr.

Neuenbürg 11 1/2 bis 2 Uhr.

Diejenigen Wähler, welche in der für sie bestimmten Frist verhindert sind, können auch noch von 2 bis 3 Uhr erscheinen.

Zur Beschleunigung der Abstimmung ist es zwar sehr dienlich, wenn jeder Wähler seinen Wahlzettel schon fertig — gedruckt oder geschrieben — mitbringt, es ist aber auch im Wahllokal Gelegenheit gegeben, die Stimmzettel zu schreiben.

Die Stimmabgabe ist eine geheime. Jeder Wähler hat in eigener Person im Wahllokal den Wahlzettel in ein gestempeltes Couvert, das ihm hier übergeben werden wird, zu verschließen und dem Wahlvorsteher zu übergeben.

Soll ein Ergänzungs-Wahltermin abgeschnitten werden, ist es nöthig, daß am 8. Juli mehr als die Hälfte der Stimmberechtigten ihre Stimmen abgibt.

Den 29. Juni 1868.

Distriktswahlvorsteher:  
Stadtschultheiß Weßinger.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg. Außer früher bei einem der Unterzeichneten eingegangenen und bereits abgeschickten Gaben für die hungernden Finnländer (nämlich von D.A.N. Römer 3 fl. 30 kr., Kinderersparnisse 3 fl., C. R. 1 fl., L. 1 fl.) haben wir weiter erhalten: D.A.N. Römer 3 fl. 30 kr., N. 1 fl., N. 7 fl., N. 1 fl. 45 kr., Schmied Wendler 1 fl., Schmied Christian Schönthaler 1 fl., C. R. 1 fl. 10 kr., N. 1 fl., N. 1 fl., N. 30 kr., N. 30 kr., L. 1 fl., D.A. Dr. Gaug 30 kr., D.A. Alt. Braun 1 fl., N. 1 fl. 45 kr., L. 1 fl. 10 kr., Wittve Bausch 1 fl., Wittve Mahler 24 kr., Bahnhofsv. Vierer 30 kr., Stadtpfl. Blaisch 1 fl. 45 kr., N. 1 fl., J. Fauth 30 kr., C. P. 30 kr., C. W. 1 fl. 10 kr.

Indem wir für diese Gaben herzlich danken, sind wir gerne bereit weitere Beiträge anzunehmen und zu befördern.

Den 1. Juli 1868.

Dekan Leopold.  
Stadtschultheiß Weßinger.

## Zur Wahlsache.

Herrenalb, 30. Juni 1868. Die Einladung zu der Wählerversammlung in Conweiler in Nr. 76 dieses Blattes veranlaßt mich zu folgender Erklärung:

Bei der im Enzthäler Nr. 75 bereits ange deuteten Besprechung wurde zugleich vereinbart, Wahlversammlungen nicht bloß meinerseits zu unterlassen sondern auch von Seiten des Herrn Cavallo nicht zu veranstalten. Es wollten beiderseits Wahlaufregungen im Bezirk vermieden werden. Zudem hielt man Wahlversammlungen für überflüssig, weil Herr Cavallo und ich im Bezirk hinreichend bekannt sind.



Im Hinblick auf diese Vereinbarung glaube ich der Theilnahme an der Conweiler Wähler- versammlung mich enthalten zu sollen.

Selbstverständlich bin ich gerne bereit auf Anfragen, welche die geehrten Wähler in dieser oder jener Richtung etwa an mich stellen wollten, die gewünschte Auskunft zu geben.

Schultheiß Beutter.

Gerrenalb.

Um irrigen Gerüchten und Mißverständnissen zu begegnen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich meine hiesige und auswärtige Praxis, wie bisher, besorge und besonders auch verehrliche Kurgäste jederzeit gewissenhaft berathen werde.

Distrikts-Arzt:

Med. & chir. Dr. Richter.

Wildbad.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener kräftiger junger Mensch findet sogleich unter billigen Bedingungen eine Lehrstelle bei

Küfermeister Knöller.

Neuenbürg.

### Schöne Ungarschweine

sind am nächsten Freitag zu haben im Hirsch. Schweinehändler Bosh.

Es wird ein kräftiger junger und fleißiger

### Bauernbursche

zum Füttern der Kühe gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

### Ausstattungs - Geschäft

von

## W. G. Trittlar

am Schulplatz

Forzheim.

Lager in:

Vielef. Schles. Hausmacher zc. Leinen von 1/4 bis 1 1/4 breit; Tischtücher & Servietten; Gebild am Stück; Handtücher; Taschentücher, weiß und farbig; Herrenhemden, Einjake & Krügen; Drill & Bettbarchent; Kleider & Bettzeugle; Kattun; Couverten & Plümeaustoffe; weiß u. farbig Pique; glatte und faç. Shirting; wol- lene und Pique-Bettdecken; Möbeldamast; Vor- hangstoffe, weiß und farbig; Mall & Jaconet; rothe und weiße Flanelle; Bügel- & Pferde- decken; Bodenteppiche & Vorlagen; Waghstuch auf Tisch und Boden in verschiedener Breite; Ledertuch; Tischdecken aller Arten; Bettfedern, Flaum & Koghaare; Woll- & Baumwoll-Watt; Paktuch, Strohsackleinen zc.

Anfertigung sowohl von Hemden & Betten, als auch ganzer Ausstattungen.

Gräfenhausen.

86 fl. Pflugschaftsgeld leiht gegen gesetzliche Sicherheit aus

Joh. Gottfr. Glauner.

Frey's Tochterm.

Calw.

### Viehwärter-Gesuch.

Ich suche einen tüchtigen Viehwärter, welcher auch mit Pferden umgehen kann, gegen hohen Lohn.

Wilhelm Wagner.

Oberlengenhardt.

### Akkordsverhandlung.

Unterzeichneter beabsichtigt, zum Neubau sei- nes Hauses die erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten im Wege des Abstreichs in Akford zu geben und ersucht die H.H. Bau-Handwerksleute um Mit- theilung ihrer desfallsigen Offerte. Von Plan und Ueberschlag kann bei Hrn. Oberamtsbau- meister Mayr Einsicht genommen werden.

Ablerwirth Wurster.

Neuenbürg.

### Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Küfer Bauer.

Grunbach.

### Geld-Differt.

Gegen gesetzliche Sicherheit oder zwei gute Bürgen liegen 200 fl. zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei

Schultheiß Kloz.

Neuenbürg.

### Verloren.

Dienstag Mittag ist mir ein Pudelhund (Hündin) weiß mit schwarzen Ohren und Schweif abhanden gekommen. Wegen säugender Jungen ist an dessen Wiedererlangung viel gelegen und wird um dessen Zurückgabe oder Anzeige seines Aufenthalts an Polizeidiener Müller hier dringend gebeten.

G. Taddei,

Inhaber des Hunde- und Affentheaters.

Wildbad.

### D. Schick'sche Goldtinktur

gegen Zahnschmerz sowohl von hohlen Zähnen als Rheumatismus herrührend empfiehlt als si- cherwirkend pr. Fläschchen à 18 fr.

Gust. Suppold.

Wildbad.

### Goldtinktur

zum Reinigen der Zähne und Beseitigung der Caries pr. Fläschchen à 27 fr. bei

Gust. Suppold.

Neuenbürg.

### Floß-Aufnahmeformulare

empfehlen den H.H. Holzhändlern

Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Post-, Canzlei-, Concept-, Umschlag-, versch. Karten-, Zeichen-, Lösch- & Pack-

### Papiere

in guten bis zu den feinsten Sorten em- pfehlen

Jac. Meeh.



**Kronik.**

**Deutschland.**

— Das vom Bundesrathe dem Reichstage vorgelegte Gesetz, betreffend die Schließung der öffentlichen Spielbanken, ist nun auch von letzterem angenommen worden, hat somit Gesetzeskraft für ganz Norddeutschland gewonnen. Damit ist wieder ein großer sozialer Fortschritt erreicht und dem Sittlichkeitsgeföhle der Nation, welches längst jene Spielhöhlen verdammt hat, eine Sühne — nunmehr hoffentlich bleibend — zu Theil geworden, die schon im Jahr 1849 vom Parlament und Centralgewalt versucht und auch theilweise ins Werk gerichtet war, mit diesen beiden Gewalten selbst aber leider wieder zu Grunde ging.

**Württemberg.**

**Bekanntmachung, betreffend direkten Personen- und Gepäckerkehr zwischen der württembergischen Enzthalbahn und der badischen Bahn.**

Zwischen den Stationen der württembergischen Enzthalbahn und folgenden badischen Stationen, nämlich:

Brözingen einer-, Mühlacker bad. B., Enzberg, Niefern, Gutingen, Ispringen, Erisingen, Königsbach, Durlach, Karlsruhe andererseits;  
 Birkenfeld einer-, Mühlacker bad. B., Enzberg, Niefern, Königsbach, Durlach, Karlsruhe andererseits;

Neuenbürg einer-, Mühlacker bad. B., Enzberg, Niefern, Gutingen, Ispringen, Erisingen, Königsbach, Durlach, Karlsruhe andererseits;  
 ferner zwischen Rothenbach, Höfen und Calmbach einer- und Mühlacker bad. B., Enzberg, Königsbach, Durlach, Karlsruhe andererseits;

endlich zwischen Wildbad und Mühlacker bad. B., Enzberg, Niefern, Gutingen, Ispringen, Erisingen, Königsbach, Durlach, Karlsruhe, Baden, Rehl, Offenburg, Lahr, Freiburg, Basel, Schaffhausen, Constanz findet vom 1. k. Mts. an eine direkte Abfertigung von Personen und Reisegepäck statt und zwar werden nach und von Brözingen, Birkenfeld, Rothenbach, Höfen, Calmbach nur Billete für gewöhnliche Personenzüge, nach und von Neuenbürg und Wildbad aber auch Fahrkarten für Schnellzüge ausgegeben.

Stuttgart, den 27. Juni 1868.

K. Eisenbahndirektion.

Dillenius.

— In unserem Justizministerium ist man, soviel man erfährt, fortwährend und angelegentlich mit den Vorbereitungen für die neue Gerichts-Organisation beschäftigt. Der Herr Departementschef und die Herren Ministerialräthe scheuen die Mühe nicht, an den künftigen Kreisgerichtssitzen von dem Stande der Bauarbeiten selbst Einsicht zu nehmen. (W. G.)

— Die 2. Schulstelle in Calmbach ist dem Schulmeister Cammerer in Mönshheim, übertragen worden.

— Der Stuttgarter Gewerbeverein hat die Frage über den „Hausirhandel“ und die „Wanderlager“ ausländischer Verkäufer, mit denen in der Regel so viel Schwindel verbunden ist, wieder in die Hand genommen und wird in Bälde ausführlich hierüber Bericht erstatten.

**Miszellen.**

**Der Eisenbahnfeind.**

Eine Geschichte von Franz v. Sonnenfeld.  
 (Fortsetzung.)

„Ihr garantirt mir?“

„Ja, ich garantir.“

Und der Pflugwirthle ergriff leuchtenden Auges das gefüllte Glas und stieß klingelnd mit Peter an. Dann sagte er, sich vertraulich zu ihm neigend:

„Peter! Ihr habt mir garantirt und ich habe gewählt; meine Wahl ist auf Euere Anna gefallen.“

Peter gerieth in eine freudige, sprachlose Bewirung.

„Nun, habt Ihr was dagegen, Peter?“

„Dagegen ist nichts zu haben,“ antwortete dieser, dem Pflugwirthle die Hand reichend. „Und nun noch eine Flasche, Herr Wirth!“

Der hoffende Schwiegersohn und der hoffende Schwiegervater thaten nun noch manchen tiefen Zug auf die künftige Verwandtschaft hin und Jeder freute sich auf seine Weise über den Abschluß eines Bundes, so zu sagen einer Rechnung, die sie aber diesmal ohne den Wirth gemacht hatten.

5.

Es bedarf oft langer Wege, bis sich zwei Herzen zusammenfinden, vielfältigen Austausch von Empfindungen und Gedanken, ein sorgfältiges Abwägen dessen, was man gegenseitig bietet und was man gegenseitig beansprucht. Gewiß ist in der Regel dieser Ernst der gegenseitigen Prüfung Solchen anzuempfehlen, deren Lebenswurzeln sich in Einem Stamme verschlingen wollen. Aber oft auch begegnen sich zwei Herzen, die einander noch nie gesehen und die beim ersten Anblick das sichere Gefühl wonnevöll durchschauert, daß sie ausschließlich für einander geschaffen seien, daß sie sich ewig angehören müssen. —

Anna war mit ihrer Mutter auf den Freiburger Aprilmarkt gegangen. Nachdem sie mit ihren Geschäften fertig waren, nahmen sie in einer bescheidenen Schenke Einkehr, wo sie das zum Essen Mitgebrachte verzehren und dazu einen Schoppen Wein trinken wollten. Die Gaststube war mit Gästen überfüllt und nirgends mehr ein Platz zu finden. Die vollauf beschäftigten Wirthsleute bekümmerten sich wenig um die zwei schüchternen Weibsbilder, und diese waren im Begriff, wieder fortzugehen, als an einem entfernten Tische ein Eisenbahnkondukteur aufstand und ihnen freundlich sagte, sie möchten sich nur an seinem Tische niederlassen, wo sie Platz genug fänden, da die Gäste ein wenig zusammengedrückt wären. Es war dies den Beiden sehr willkommen und sie dankten dem Kondukteur auf's Herzlichste für seine Gefälligkeit. Er setzte sich ihnen gegenüber, und die drei unterbielten sich bald in einer Weise, als kennten sie sich schon seit Jahren oder wären sie gar mit einem innern Bande der Zusammengehörigkeit umschlungen. Die Gläser klangen leise, aber volltönend zusammen, und als die Welle des süßen Nebenfastes über die Junge floß, begegneten sich mit magnetischer Nothwendigkeit die Blicke Anna's und des Kondukteurs und woben mit einem Zauberschlag eine Brücke von Herzen zu Herzen, die an Dauerhaftigkeit von der Reher Rheinbrücke nicht übertroffen wird.



„Also Ihr fahrt mit dem nächsten Zug aufwärts?“ fragte der freundliche Kondukteur; „ich fahre auch mit, das ist heute auch meine Tour; jetzt muß ich aber in den Bahnhof gehen, um noch meine Sachen zu richten; bleibt nur noch sitzen, Ihr habt noch eine gute halbe Stunde Zeit. Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen!“ erwiderten Mutter und Tochter.

„Was das für ein artiger Mensch ist, dieser Eisenbahnkondukteur,“ sagte nach einer Pause, als dieser sich entfernt hatte, die Mutter; „man sollte den Eisenbahnen schon deshalb wohlwollen, weil sie — abgesehen davon, daß wir früher die Reise von unserem Dorfe nach Freiburg nie in einem Tage hätten hin und her machen können — auch einen bildenden Einfluß auf die Leute zu haben scheinen. Die Kondukteure, die mit verschiedenen Leuten stets in Berührung kommen, zeichnen sich alle durch anständige Manieren und freundliches Benehmen aus. Vergleicht man die gewöhnlichen Kutscher mit ihnen, so findet man bei jenen fast immer Rohheit, bei diesen Lebensart. Oder ist's nicht wahr, Anna?“

Anna stimmte der Mutter vollkommen bei, nur hatte sie nicht den Stand der Eisenbahnkondukteure im Allgemeinen, sondern nur den Einen, der ihnen in dem Wirthshause so freundlich Platz gemacht und nebenbei in ihrem Herzen auch einen Platz gefunden hatte, im Auge.

Derselbe war der einzige Sohn einer armen Wittve von Freiburg und hieß Ludwig, eine fener geraden Naturen, die das Herz immer auf der Zunge haben und mit Haß und Freundschaft immer offen zu Werke gehen. Kräftig gewachsen entsprach seiner Konstitution auch eine gesunde Kraft der Empfindung, und der Wohlgestalt seines Körpers glich auch jenes schöne Maß bescheidener Bildung, das Erkennen und Wollen immer in Einklang zu bringen sucht. Aus der Schule hatte er nicht nur eine hübsche Handschrift mitgebracht, sondern wußte auch in Arithmetik und Mathematik Bescheid. In seinem Amte war er gewissenhaft und genau; seine Obern liebten ihn wegen seiner Zuverlässigkeit und seinem Geschick, in allen Fällen seinen Mann zu stellen, nicht weniger als wegen seinem immer frohen, heitern, offenen und freundlichen Wesen. Obschon seine Besoldung keine besonders hohe war, so reichte sie bei seiner berechneten Sparsamkeit wohl hin, ihn und seine Mutter zu ernähren. Mit allem Grund konnte er auch darauf hoffen, bald einmal in seiner Stellung befördert zu werden.

Die Zeit zur Heimfahrt war gekommen; die Lokomotive gab das Zeichen zur Abfahrt, die Wagen setzten sich mit einem kleinen Ruck in Bewegung und flogen nun dahin durch das schöne Land über aufgrünende Felder, bei frisch geschnittenen Reben, an lachenden Dörfern vorbei. Der freundliche Kondukteur hatte sich der Mutter und Anna gegenüber gesetzt und während der Fahrt sie auf Dinge aufmerksam gemacht und ihnen Gegenden und Ortschaften genannt, die ihnen ohne den liebenswürdigen Begleiter entgangen wären oder die sie nicht gekannt hätten. Nur zu schnell waren sie an der Station angelangt, von der die Mutter und Anna nur noch eine kurze Strecke in ihr Heimathsdörfchen hatten. Sie nahmen kurz und freundlich von dem Kondukteur Abschied, und die Mutter unterließ nicht, ihm zu sagen, wenn

er einmal in die Gegend komme, er möchte nicht vergessen, Buchenfrieds Peter und die Seinen zu besuchen.

„Ich hätte noch lange mit der Eisenbahn fahren mögen,“ sagte Anna, als sie sich mit ihrer Mutter der Heimath näherte. „Man braucht nicht auf die Pferd' oder Ochsen Acht zu geben, wie bei einem andern Fuhrwerk; es ist Einem so wohl wie in der Wiege; man gehört sich ganz und kann sinnen und denken, was man will.“

Jetzt schien der Mutter ein Licht aufzugehen: „Die hat dem Kondukteur zu tief in die Augen geschaut,“ dachte sie still für sich hin.

Anna gehörte aber in der That nicht mehr „so sich ganz,“ wie sie vorhin gesagt hatte; auch konnte sie kaum mehr sinnen und denken, was sie wollte. Im Gegentheil wurde dasselbe wie von einem Magnet von den eisernen Schienen der Bahn angezogen und zog auf ihnen hin — dem Kondukteur nach. Ihn aber wollte eine geheime Macht immer aus dem Geleise bringen; ihn zog es in das stille Dörfchen Anna's.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Schlangenkönig.

Sage vom Falkenstein Herrenalb.

(Schluß.)

So glitt er einmal wieder hin durch den Wiesenplan  
Da sah der Krone funkeln im Feld ein Bauersmann  
Und wie sie nun die Schlange am Ufer niederlegt  
Da in des Bauers Herzen habfücht'ge Eier sich regt.

Als nun im Wellenspiele die Schlange weiterschwamm  
Da schlich heran der Bauer, die goldne Krone nahm  
Er barg sie im Gewande, damit des Kleinods Gold  
Im hellen Mondschein schimmernd ihn nicht verrathen sollt.

Zum nahen Wald gekommen bestieg er einen Baum  
Dieweil die Schlange drunten entseigt der Wellen Schaum  
Sie schaut nach ihrer Krone, doch ach umsonst sie schaut  
Da tönt aus ihrem Munde ein schriller Schmerzenslaut.

Welch Heulen jetzt und Jischen, ein wahrer Höllengraus!  
Ein scheußlich schwarz Gewimmel stürzt aus dem Berg  
heraus

Der Bauer sah voll Schauder ein ganzes Schlangenheer  
Das durch die Wiesen wogte wie ein lebendig Meer.

Doch als der Morgen tagte mit gold'nem Sonnenblick,  
Da eilt der König traurig in seinen Berg zurück;  
Da stieg von seinem Baume, der bisher Schutz ihm bot,  
Schnell auch der Bauer nieder vor Schreck und Angst  
halbtodt.

Kaum sah man wieder dämmern im Abendschein den Wald,  
Da kroch die Schlange wieder aus dunkeln Felsenpalt  
Und wieder eifrig forschend durchs Gras ihr Auge dringt,  
Ob nicht darin verborgen die gold'ne Krone blinkt.

Umsonst war all' ihr Suchen, die Krone fand sie nicht,  
Da rannen bittere Thränen ihr über's Angesicht;  
So trieb sie's viele Nächte, bis sie einst nimmer kam —  
Ob sie hat wohl getödtet der bittere Herzensgram?

Doch auch der dieb'sche Bauer trug schlechtes Glück davon,  
Für seinen Diebstahl wurd' ihm der verdiente Lohn;  
Fart an des Altbachs Rande, da stand sein kleines Haus,  
Da trat der Bach einst plötzlich aus seinem Bett heraus.

Er riß des Bauers Hütte hinweg mit wider Wuth,  
Der Bauer wollte retten, da faßte ihn die Fluth,  
Die Wellen höhnisch rauschten, der Bauer rang und sank,  
Das Wasser zog ihn nieder — der Bauersmann ertrank.

Und auch die gold'ne Krone der Altbach mit sich nahm,  
Wohin wohl in den Wassern das gold'ne Kleinod kam?  
Ward sie an's Land geworfen? ruht sie auf Waches Grund?  
Schwamm sie zum fernen Meere? wohlan wer thut mir's  
kund?

Th. B.